

Jahresbericht 2022



SOLIDAR SUISSE

KÄMPFEN FÜR GLOBALE FAIRNESS



Carlo Sommaruga
Präsident Solidar Suisse

Liebe Leserin,
lieber Leser

Kurz nach Jahresbeginn stellte sich uns mit dem Angriff Russlands auf die Ukraine und der damit verbundenen humanitären Katastrophe eine grosse Herausforderung. Solidar Suisse engagierte sich sofort in der Region, und wir konnten dank unserer langjährigen Netzwerke und der riesigen Solidarität der Menschen in der Schweiz schnell humanitäre Hilfe für die ukrainischen Flüchtlinge in Rumänien anbieten. Inzwischen sind wir auch in der Ukraine selbst aktiv geworden.

Doch Konflikte erschwerten unsere Arbeit auch in anderen Regionen. Zum Beispiel durch bewaffnete Gruppen und Putschversuche in Burkina Faso, wo wir wichtige Projekte umsetzen. Unser Team vor Ort balancierte zwischen Sicherheitserfordernissen und der Notwendigkeit, die schwächsten Gemeinschaften weiter zu unterstützen – und blieb auf Kurs.

Auch in El Salvador haben mit dem Ausnahmezustand Repression und Menschenrechtsverletzungen weiter zugenommen, was die Zusammenarbeit mit unseren Partnerorganisationen beeinträchtigt und den Menschen, für die wir uns einsetzen, schadet.

Ob es sich nun um Gewalt durch Krieg, bewaffnete Gruppen, kriminelle Banden oder staatliche Repression handelt: Es sind immer die Benachteiligten in der Gesellschaft, die am meisten darunter leiden, wodurch sich soziale Ungleichheit und Verzweiflung verschärfen.

Nur ein entschlossenes Engagement gegen – insbesondere auch geschlechtsspezifische – Gewalt, für soziale Gerechtigkeit und Solidarität kann den Betroffenen eine Perspektive geben.

Deshalb engagiert sich Solidar in seinen Projekten und humanitären Aktionen mit der Unterstützung von Mitgliedern und Spender*innen. Ihnen möchte ich an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Carlo Sommaruga

Inhalt

04 Unser 2022

Kraftvoll dranbleiben

06 Internationale Zusammenarbeit

**Erschwerte Bedingungen
durch autoritäre Regierungen
in Zentralamerika**

08 Humanitäre Hilfe

**Kein Ende des Krieges
in der Ukraine in Sicht**

10 Engagement rund um den Globus

Hier war Solidar 2022 aktiv

12 Kampagnen

**Den Schutz der Arbeiter*innen
vor Asbest endlich verbessern!**

13 Danke

14 Kommentar zur Jahresrechnung

14 Bilanz

15 Betriebsrechnung

16 Organe

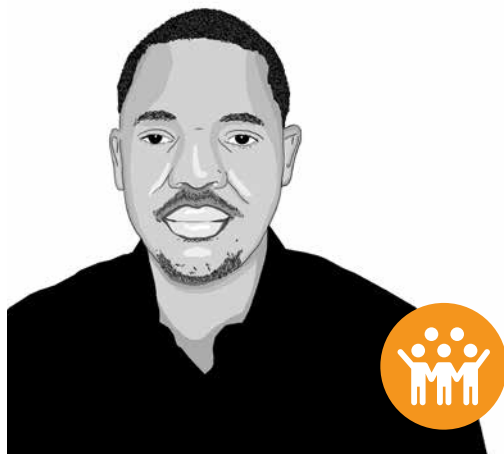
17 Mitarbeiter*innen

18 Kooperationspartner

18 Trägerschaft und Netzwerke

Zur Titelseite Solidar Suisse engagiert sich für Verständigung und Deeskalation bei bestehenden oder drohenden Konflikten. Wir helfen Gemeinschaften, sich auf Krisen vorzubereiten, damit auch eine bereits brennende Zündschnur gelöscht werden kann, bevor es zu einer Katastrophe kommt.

Oumarou Sawadogo
Berufsbildungsexperte
in Burkina Faso



«Jugendliche in Burkina Faso haben kaum Zugang zu menschenwürdigen Arbeitsplätzen und Einkommen. Dies hindert sie daran, sich eine Lebensgrundlage zu schaffen, und schränkt ihre Perspektiven ein. Und es macht sie anfällig, in den Konflikt hineingezogen zu werden, der seit einigen Jahren im Land schwelt. Dank der Unterstützung von Solidar Suisse können sie sich in zukunftssträchtigen Berufen ausbilden lassen, sie lernen, wie sie ein eigenes kleines Unternehmen führen können und erhalten Startmaterial dafür.»

22'400

Menschen in Kosovo, Bolivien und Zentralamerika haben besseren Zugang zu Information und Entscheidungsprozessen.

Anja Ibkendanz
Programmleiterin Asien
in Zürich



«Im Juni 2022 hat die Internationale Arbeitsorganisation ILO das Recht auf eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung als 5. Prinzip in die ILO-Erklärung über fundamentale Rechte bei der Arbeit aufgenommen. Solidar war als Mitglied der Schweizer Arbeiter*innendelegation beteiligt am historischen Entscheid, der dringend notwendig ist: Weltweit sterben jährlich über drei Millionen Menschen an arbeitsbedingten Erkrankungen oder Unfällen. Unsere Partnerorganisationen, die sich für Arbeitsschutz beim Einsatz gefährlicher Chemikalien in Spielzeug- oder Elektronikfabriken in China, in Gerbereien in Bangladesch oder bei der Ausbringung giftiger Pestizide auf Palmölplantagen in Malaysia einsetzen, haben damit einen neuen Hebel, um Druck auf Regierungen und Unternehmen auszuüben, damit sie das Arbeitsumfeld sicherer und gesünder gestalten.»

Unser 2022
Kraftvoll
dranbleiben

Syzane Baja
Solidar-Landeskoordinatorin
im Kosovo



«Die Zahl der beteiligten Jugendlichen am Projekt «Let's Debate Change» hat unsere Erwartungen bei weitem übertroffen. In den Debattierclubs entwickelten sie diverse Fähigkeiten: Führungsqualitäten sowie Know-how zu Interessenvertretung und Projektmanagement. So können sie andere Jugendliche für lokale Projekte motivieren und das Leben von Tausenden von Bürger*innen verändern. Ich habe gesehen, wie die Teilnehmer*innen eine Menge lernen und dabei grossen Spass haben. Sie gewinnen an Selbstvertrauen und übernehmen Verantwortung. Und es ist ihnen gelungen, den Stimmen der jungen Menschen bei den lokalen Entscheidungsträger*innen Gehör zu verschaffen und diverse Initiativen durchzusetzen: von Mauerbildern über Abfallkübel bis zu Bibliotheksbüchern ihrer Wahl und Sportequipment.»

83'200

Arbeiter*innen in Burkina Faso, Südafrika und Südostasien haben ihren sozialen und arbeitsrechtlichen Schutz entscheidend erhöht.

7'300

von Katastrophen und Krisen betroffene Menschen in Bangladesch, Moçambique, Indonesien und Burkina Faso haben sich wieder eine Existenz aufgebaut.

Sabrina Mayoufi
Programmverantwortliche
Humanitäre Hilfe in Zürich



«Die 61-jährige Fariza Khatun ist 2017 mit ihren vier Kindern aus Myanmar nach Bangladesch geflohen. Wie sie leben fünf Jahre nach ihrer Vertreibung eine Million Rohingya in Cox's Bazar in Lagern, die zu den grössten und dichtest besiedelten der Welt gehören. Und eine Lösung ist nicht in Sicht. Da sich die Krise weiter hinzieht, sind die Geflüchteten immer noch auf humanitäre Hilfe angewiesen. Solidar Suisse hat Fariza Khatun in der Herstellung von Fischernetzen geschult und dabei unterstützt, in ihrer Unterkunft eine Produktionsstätte dafür zu eröffnen. Sie sammelt Garn und Material und verkauft die Netze im Lager. So verdient sie zwischen 25 und 30 Franken im Monat und kann jetzt zumindest Kleider für ihre Familie und Medikamente kaufen.»

Internationale Zusammenarbeit

Erschwerte Bedingungen durch autoritäre Regierungen in Zentralamerika

Wir wollten von Monika Hess, der Leiterin des Solidar-Programms in Zentralamerika, wissen, wie sie mit den Herausforderungen aufgrund der hohen Gewalttaten und zunehmend autoritären Regierungen umgeht.

Im 40-jährigen Engagement von Solidar in El Salvador war Gewalt stets ein Thema. Wie sieht die Situation aktuell aus?

Seit März 2022 herrscht Ausnahmezustand. Mit der Folge, dass viele Bandenmitglieder verhaftet wurden – die Regierung spricht von 60'000 – und sich Teile der Bevölkerung tatsächlich sicherer fühlen. Gleichzeitig wurden die verfassungsmässigen Grundrechte ausgesetzt und die Menschenrechte zum Teil massiv verletzt: So kam es zu willkürlichen Verhaftungen, Folter und Kollektivstrafen wie Essensentzug in den völlig überfüllten Gefängnissen. Es wird befürchtet, dass der Ausnahmezustand zunehmend missbraucht wird, um politische Opponent*innen festzunehmen. Auch wird die «harte Hand» gegen die Banden nicht von sozialen Programmen begleitet, um die Ursachen der Bandengewalt grundsätzlich anzugehen.

Bild Eine Frau erstattet Anzeige auf dem Polizeiposten in Chalatenango, El Salvador.



Wie beeinträchtigen der Ausnahmezustand und die autoritäre Politik der Regierung die Arbeit von Solidar Suisse?

Vor allem junge Männer, aber auch Frauen, die in Gebieten leben, wo Bandengewalt herrscht, müssen stets befürchten, grundlos verhaftet zu werden. So hatten die Jugendlichen Probleme, zu unseren Ausbildungsprojekten zu gelangen. Wir organisierten ihren Transport mit den Gemeinden und konnten so die Projekte weiterführen.

Doch die Arbeit von nationalen und internationalen NGOs wird zunehmend eingeschränkt. In Schulen kann kaum mehr über reproduktive Rechte und Gesundheit informiert werden, es gibt Razzien bei Menschenrechts- und Frauenorganisationen, und die internationale Zusammenarbeit wird von Regierungskreisen diffamiert.

Es gibt auch keine nationalen Daten zu Verschwundenen, Mordfällen und Feminiziden mehr. Gleichzeitig wird den Gemeinden, mit denen wir unsere Projekte umsetzen, das Budget entzogen. Nun können sie ihre Genderbeauftragten nicht mehr finanzieren oder die Trinkwasserversorgung nicht vorantreiben. Die Gewaltenteilung wurde faktisch aufgehoben, das Militärbudget erhöht, die Meinungsäusserungs- und Versammlungsfreiheit eingeschränkt. Auch ist ein Gesetz für die Registrierung von «ausländischen Agenten» in der Pipeline, das die ausländische Finanzierung von NGOs verunmöglichen würde.

Zentralamerika hat eine der höchsten Feminizidraten weltweit. Wie trägt Solidar Suisse zur Gewaltprävention und Unterstützung von Betroffenen bei?

Wir unterstützen lokale NGOs beim Aufbau einer qualitativ guten Opferhilfe. So haben wir Ende 2021 in Guatemala und Honduras ein regionales Pilotprojekt gegen geschlechtsspezifische Gewalt gestartet. Frauenorganisationen machen wichtige Arbeit an Orten, wo es kaum staatliche Institutionen gibt. Das Projekt fokussiert auf besonders vulnerable und vom Staat vernachlässigte Bevölkerungsgruppen wie die indigene Bevölkerung in Guatemala und Menschenrechtsverteidigerinnen in Honduras.

Ausserdem sensibilisieren unsere Partnerorganisationen die Bevölkerung und Behörden zu geschlechtsspezifischer Gewalt – auf Social

Media, auf der Strasse, an Runden Tischen und in Workshops.

Führen die Projekte von Solidar Suisse zu einer Eindämmung der Gewalt?

Aufklärung kann gerade bei Jugendlichen viel bewirken. Denn Gewalt ist akzeptiert und normalisiert, und die Vorstellung, dass die Frau dem Mann gehört und Kinder kriegen soll, ist weit verbreitet. Es trägt zur Abnahme von Gewalt bei, wenn den Jugendlichen bewusst wird, dass dies die Menschenrechte von Frauen verletzt. Und wenn junge Frauen aufgeklärt und gestärkt sind, verhindert das ungewollte Schwangerschaften. Hier können wir viel erreichen. Wir bieten auch Berufsbildung und Arbeitsmarktintegration und helfen beim Aufbau kleiner Unternehmen: So können Jugendliche sich ein Auskommen schaffen und Alternativen zur Migration und Bandengewalt entwickeln.



Moçambique: Berufsbildung fördert Frieden

Der Bürgerkrieg in Moçambique ist längst vorüber, doch erst jetzt werden die letzten verbliebenen Kämpfer*innen der ehemaligen Renamo-Guerilla im Rahmen eines von der Schweiz mitvermittelten Programms demobilisiert und in die Gesellschaft reintegriert. Solidar unterstützt dabei über 70 Familien von Renamo-Veteran*innen mit landwirtschaftlichen Projekten. Um Ressentiments zu vermeiden, profitieren auch andere ärmere Dorfbewohner*innen davon. Ausserdem werden rund 120 junge Erwachsene in lokalen Handwerksbetrieben praxisnah ausgebildet, sei es als Schreinerin, Elektriker, Bauarbeiterin, Koch oder Näherin.

➔ Ausführliche Informationen zu diesen und anderen Projekten finden Sie unter: www.solidar.ch/projekte



Bild Die 93-jährige Nina Scherbyna ist vor dem Krieg geflohen und lebt nun in einer Notunterkunft in Uzghorod im Westen der Ukraine.

Auch noch ein Jahr nach Beginn des russischen Einmarsches in die Ukraine unterstützen wir Menschen, die durch den Krieg fast alles verloren haben.

Die Angriffe auf die Energie-Infrastruktur der Ukraine haben zu weit verbreiteten Stromausfällen und Unterbrechungen der Heizungs- und Wasserversorgung geführt. Fehlender Brennstoff und Strom werden für viele existenziell bedrohlich, insbesondere, wenn sie ihre beschädigten Häuser nicht beheizen können. Und noch immer ist kein Ende des Krieges in Sicht.

Grosse Zahl ziviler Opfer

Das Uno-Hochkommissariat für Menschenrechte sprach Ende letzten Jahres von über 17'000 zivilen Opfern. Die tatsächlichen Zahlen dürften höher sein, da eine Verifizierung in den besetzten Gebieten kaum möglich ist. Laut OCHA, dem Uno-Amt für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten, benötigen 17,5 Millionen Menschen in der Ukraine dringend humanitäre Hilfe, insbesondere in den östlichen und südlichen Regionen des Landes. Gemäss der ukrainischen Regierung wurden seit Kriegsbeginn über 800'000 Häuser beschädigt oder zerstört. Tausende Menschen leben derzeit in Kollektivunterkünften oder demolierten Häusern. Immer häufiger werden nebst militärischen Zielen auch zivile Objekte getroffen, was zu einer steigenden Zahl an zivilen Opfern führt.

Humanitäre Hilfe Kein Ende des Krieges in der Ukraine in Sicht

Neben der Kälte sind auch die psychischen Belastungen nicht zu unterschätzen. Die Sorge um Familienmitglieder im Osten und die Ungewissheit über den weiteren Verlauf des Kriegs sind gross.

Wegen Stromausfällen und den fast täglichen Flugalarmen können unsere Mitarbeitenden und Partnerorganisationen vor Ort ihre Arbeit schlecht planen, was extreme Flexibilität und Belastbarkeit erfordert.

Humanitäre Hilfe für Geflüchtete in Rumänien

Bereits seit Anfang März 2022 leisten wir mit lokalen Partnerorganisationen humanitäre Hilfe für Geflüchtete in Rumänien. In Timisoara haben wir über 3500 Lebensmittelgutscheine verteilt, in Brasov wurden Geldtransfers für über 2100 Menschen realisiert. Wir versorgen die Geflüchteten in Zentren und über soziale Medien mit wichtigen Informationen zu Unterkünften, Gesundheitsdiensten, Schulen, Arbeits- und Transportmöglichkeiten sowie ihren Rechten und Pflichten. Den Betroffenen wird ausserdem psychosoziale Unterstützung angeboten. Die Menschen hofften zu Beginn des Krieges auf eine baldige Rückkehr. Dies ist jedoch für viele wegen der Zerstörung ihrer Häuser nicht möglich, sodass zunehmend Sprachkurse sowie Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten im Fokus stehen. Obwohl die Flüchtlingsströme nachgelassen haben, passieren immer noch täglich Flüchtlinge die Grenze nach Rumänien, mittlerweile auch aus Moldawien, wo sich viele Flüchtlinge nicht sicher fühlen. Sie werden an der Grenze empfangen und mit Essen und Hygieneartikeln versorgt, um sich nach der oft langen und anstrengenden Reise zu erholen. Die Mitarbeiter*innen bieten den Ankommenden Informationen zur Weiterreise und zu ihren Rechten und Pflichten sowie Kontaktangaben von Empfangszentren oder Behörden.

Unterstützung in der Ukraine

In der Ukraine arbeiten wir mit zwei lokalen Partnerorganisationen in den Oblasts Dnipropetrovsk, Transkarpatien und Vinnytsien. Insgesamt bekommen 7000 intern Vertriebene (v. a. Frauen, Kinder und ältere Menschen) psychosoziale Unterstützung, und es werden so

genannte «Safe spaces» für Frauen und Kinder eingerichtet. Ausserdem erhalten die Geflüchteten Bargeld, damit sie sich das Lebensnotwendigste kaufen und sich gegen die Winterkälte schützen können. Dank der Installation von mobilen Heizgeräten in 800 Häusern können die beteiligten Familien wenigstens einen Raum beheizen. Zusätzlich bringen wir 4000 Personen aus Dnipro im Osten des Landes in sicherere Gebiete, darunter Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, die ihre Wohnungen nicht einfach verlassen können.

Ein Team von drei Mitarbeitenden setzt das Projekt zusammen mit den lokalen Partner*innen um und kümmert sich um dessen Entwicklung und Finanzierung. Dabei wird auch der Wiederaufbau und die langfristige Unterstützung der Zivilgesellschaft in der Ukraine in die Planung miteinbezogen, um die betroffene Bevölkerung nachhaltig zu unterstützen.



Unterstützung für Flutbetroffene in Pakistan

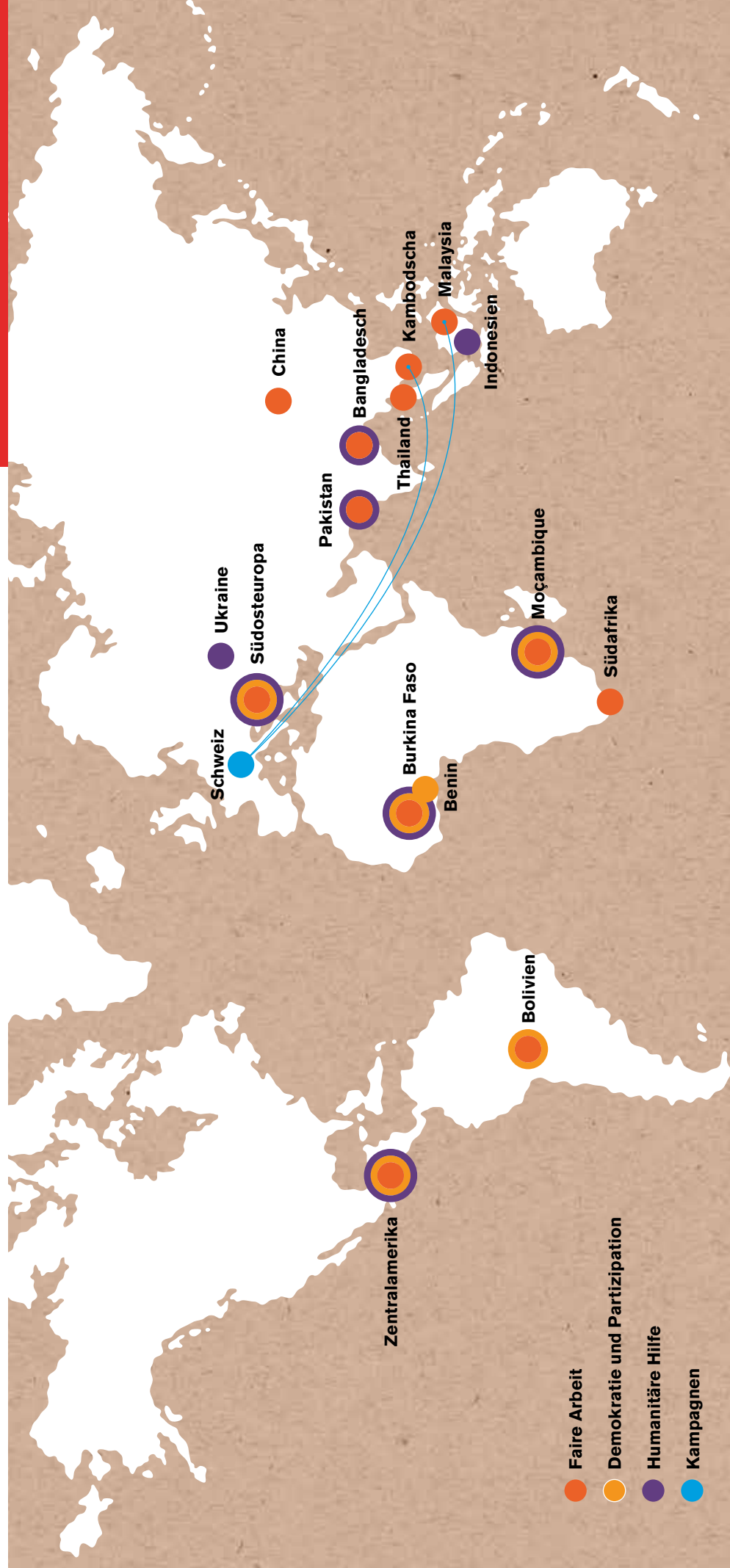
Von Juni bis August haben massive Monsunregen zur Überschwemmung grosser Teile Pakistans geführt. Fast eine Million Häuser wurden beschädigt oder zerstört, und viele Menschen verloren Vieh, Ernten und ihre Existenzgrundlage. Solidar hat Nothilfe geleistet und 1700 besonders betroffene Familien im Distrikt Nowshera mit Nahrungsmitteln, Hygieneartikeln und Gütern des täglichen Gebrauchs versorgt. Zum Beispiel Gullae Bibi, die mit ihren zwei Schwestern, die eine behindert, die andere herzkrank, in Khesghi am Ufer des Flusses Kabul lebte und alleine für die Familie aufkam. Ihr Haus wurde vollständig überflutet und ihre Lebensgrundlage zerstört. «Die Nahrungsmittel kamen, als wir die Hoffnung, zu überleben, verloren hatten», sagt Gullae Bibi.

➔ Ausführliche Informationen zu diesen und anderen Projekten finden Sie unter: www.solidar.ch/projekte

Engagement rund um den Globus Hier war Solidar 2022 aktiv

Wir kämpfen weltweit für faire Arbeitsbedingungen und demokratische Mitbestimmung. In über 60 Projekten und mit Kampagnen setzen wir uns für soziale Gerechtigkeit und gegen extreme Ungleichheit ein. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen beseitigen wir Missstände und eröffnen benachteiligten Menschen neue Perspektiven.

21'701'426
Weltweites Engagement
in CHF



Internationale Zusammenarbeit



Faure Arbeit



Demokratie und Partizipation

Mit Unterstützung unserer Partnerorganisationen vor Ort haben 2800 vor allem junge Menschen in Moçambique, El Salvador, Burkina Faso und dem Kosovo erfolgreich eine Berufsausbildung abgeschlossen. Weiter trug Solidar Suisse dazu bei, dass 37'800 Menschen in Burkina Faso, Zentralamerika, Benin, Pakistan, Moçambique und Bolivien besseren Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen haben.

Total
in CHF **12'962'386**

Humanitäre Hilfe

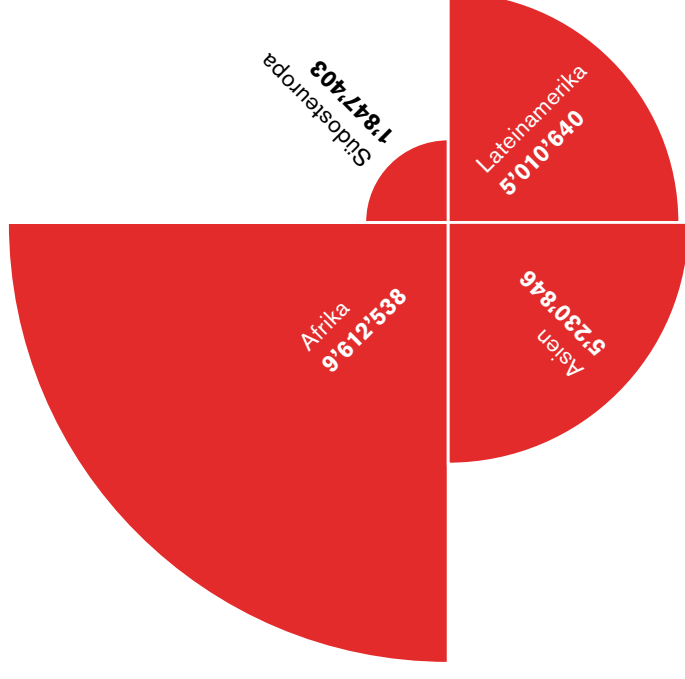


Humanitäre Hilfe

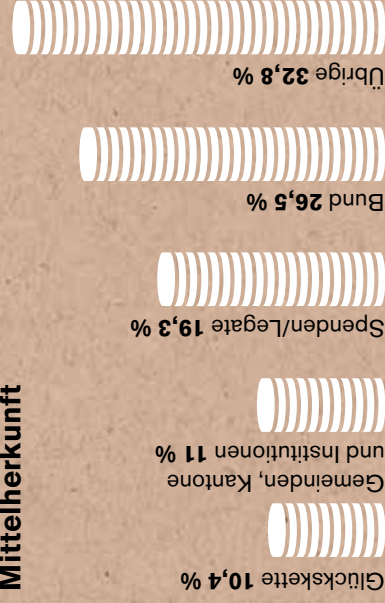
Solidar Suisse hat 42'900 Menschen in Bangladesch, Burkina Faso, El Salvador, Moçambique und der Ukraine, die von Katastrophen betroffen waren oder vor Krisen fliehen mussten, mit Nothilfe, Gütern des täglichen Bedarfs und finanziellen Beiträgen unterstützt. Ausserdem erhielten 9500 Menschen in Indonesien und Moçambique wieder Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Total
in CHF **8'739'040**

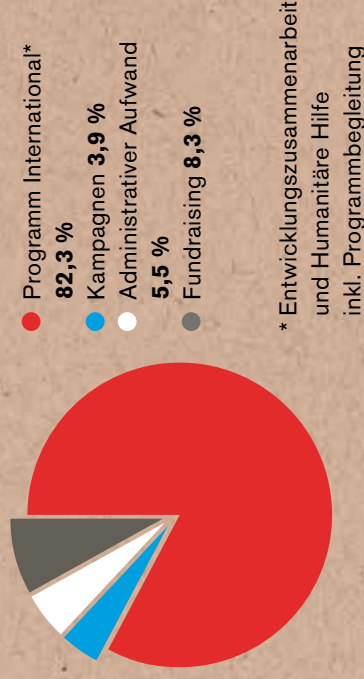
Aufwand pro Kontinent (in CHF)



Mittelherkunft



Mittelverwendung



* Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe inkl. Programmbegleitung

Kampagnen

In Kambodscha kämpfen Angestellte des Naga World Casinos in Phnom Penh seit über einem Jahr gegen Entlassungen. Die Gewerkschaftsführerin Chhim Sithar wurde mehrmals festgenommen und sass Ende Jahr noch immer im Gefängnis. Ein internationales Bündnis von gewerkschaftlichen und Menschenrechtsorganisationen forderte die kambodschanische Regierung mehrmals auf, Sithar freizulassen. Im Februar organisierte Solidar dafür eine Aktion vor der kambodschanischen Uno-Mission in Genf.

Bild Aktivist*innen fordern von der Vertragsparteienkonferenz der Rotterdam-Konvention, dass Asbest endlich als schädlicher Stoff gelistet wird.



Seit Jahren setzt sich Solidar Suisse für ein weltweites Verbot von Asbest und einen besseren Schutz der Arbeiter*innen ein. 2022 konnten wichtige Veränderungen angestossen werden.

In der Schweiz seit 1990 verboten, wird Asbest insbesondere in Asien noch häufig verwendet. An den Folgen der tödlichen Substanz sterben jährlich mehr als 200'000 Menschen, zudem ist über die Hälfte aller berufsbedingten Krebserkrankungen auf Asbest zurückzuführen.

Mit der Rotterdam-Konvention existiert eigentlich ein völkerrechtlich verbindliches internationales Übereinkommen, das Arbeiter*innen und die Umwelt vor schädlichen Chemikalien, darunter Weissasbest, schützen soll. Es sieht zwar kein Verbot vor, doch immerhin müssen Exporteur*innen gelisteter gefährlicher Substanzen die Empfänger*innen vorab über die Gesundheitsrisiken informieren. Doch eine kleine Asbestlobby, angeführt von Russland, blockiert seit Jahren die Aufnahme von Weissasbest in den dafür vorgesehenen Anhang III der Konvention. Möglich macht dies fatalerweise das Konsensprinzip: Sämtliche Vertragsparteien müssen mit der Aufnahme jeder einzelnen Substanz einverstanden sein.

Aktion für die Listung von Asbest

In einer internationalen Koalition aus gewerkschaftlichen, zivilgesellschaftlichen und Umweltorganisationen, nutzten wir die

diesjährige Vertragsparteienkonferenz in Genf und forderten von den zuständigen Delegierten die Listung von Asbest und weiteren schädlichen Chemikalien im Anhang III sowie ein Informationsrecht aller Vertragsparteien über Gesundheitsrisiken gefährlicher Substanzen. Vor dem Konferenzgebäude übergab Owen Tudor, stellvertretender Generalsekretär des Internationalen Gewerkschaftsbunds, einen offenen Brief an den Präsidenten der Konferenz.

Zudem organisierte Solidar zusammen mit Verbündeten einen Side-Event mit Expert*innen verschiedenster Organisationen.

Hoffnung auf Durchsetzung

Hoffnungsvoll stimmt, dass einerseits die Internationale Arbeitsorganisation 2022 in einem historischen Entscheid das Recht auf eine sichere und gesunde Arbeitsumgebung als fundamentales Recht erklärt hat (siehe Seite 4). Andererseits hat die Schweiz im Herbst zusammen mit Australien und Mali einen Reformvorschlag beim Sekretariat der Rotterdam-Konvention eingereicht. Solidar Suisse wird sich mit aller Kraft dafür einsetzen, dass dieser im Rahmen der nächsten Vertragsparteienkonferenz im Mai 2023 angenommen wird. Die tödliche Blockadehaltung einiger weniger muss endlich überwunden werden.

➔ **Informationen zu allen unseren Kampagnen finden Sie unter:**
www.solidar.ch/kampagnen

Kampagnen Den Schutz der Arbeiter*innen vor Asbest endlich verbessern!

Wir möchten uns herzlich bei unseren Spender*innen und Mitgliedern für die Unterstützung bedanken. Unser Dank geht auch an die öffentlichen und privaten Institutionen, die unsere Arbeit 2022 mitfinanziert haben. Sie alle ermöglichen unseren Kampf gegen extreme Ungleichheit.

Öffentliche Hand

- Commune de Montreux
- DANIDA
- Direktion für Entwicklungs-
zusammenarbeit DEZA
- Einwohnergemeinde Oberägeri
- État de Fribourg
- Europäische Union
- Fédération Genevoise de
Coopération FGC
- Fédération Vaudoise de
Coopération Fedevaco
- Gemeinde Baar
- Gemeinde Düringen
- Gemeinde Muri bei Bern
- Glückskette
- Kanton Aargau
- Kanton Graubünden
- Kanton Thurgau
- Kanton Uri
- Kanton Zürich Gemein-
nütziger Fonds
- Königreich der Niederlande
- Liechtensteinischer
Entwicklungsdienst LED
- Lotteriefonds St. Gallen
- SIDA
- Stadt Illnau-Effretikon
- Stadt Rapperswil-Jona

- Stadtentwicklung Zürich
- Swisslos Kanton Glarus
- Swisslos Kanton Obwalden
- USAID
- Ville de Fribourg
- Ville de Gland
- Ville de La Tour-de-Peilz
- Ville de Pully
- Ville de Vevey

Private

- Annette ten Zeldam Stiftung
- AWO International
- Bessere Zukunft Stiftung
- CARITATIS STIFTUNG
- Christa Foundation
- Crain-Zivy-Stiftung
- Däster-Schild Stiftung
- Dora Aeschbach Stiftung
- Dr. Ernst-Günther Bröder
Stiftung
- Evang.-ref. Kirche des Kantons
St. Gallen
- Evang.-ref. Kirchgemeinde
Zürich
- Fondation Eagle pour la
recherche médicale et l'aide
aux défavorisés
- Fondation Gertrude Hirzel

- Fondation Lord Michelham
of Hellingly
- Fondation Madeleine
- Fondation Marcel et Ulo
Zwingmann
- Fondation Philanthropique
Famille Sandoz
- Fondation Pierre Demareux
- Isema-Stiftung
- Leopold Bachmann Stiftung
- Linsi Foundation
- Luisa und Walter Stettler-
Kaufmann Stiftung
- Medicor Foundation
- Reformierte Kirche Stäfa-
Hombrechtikon
- SAH / Solidar Personal-
Solifonds
- Services industriels
de Genève – Fonds Mécénat
- Stiftung Drittes Millennium
- Stiftung Érgata
- Stiftung Erika und Andres Gut
- Stiftung Maya Behn-Eschenburg
- Stiftung Temperatio
- Syndicom
- Unia
- Volkshilfe

Danke!

**Darum kämpfe ich an der
Seite von Solidar Suisse**

«Die langjährige Partnerschaft mit Solidar Suisse hat es dem Casual Workers Advice Office (CWAO) ermöglicht, wichtige Erfolge im Kampf für grundlegende Arbeitnehmer*innenrechte zu erzielen. Sie stärkt unsere Rolle bei der Verteidigung der Rechte prekärer Arbeiter*innen und der Bekämpfung von Ungerechtigkeiten am Arbeitsplatz.»

Sydney Mosholiba, CWAO,
Südafrika

«Ein Schlüssel zur Nachhaltigkeit der Partnerschaft mit Solidar ist der Grundsatz der Gleichberechtigung bei der Verteilung von Rollen und Verantwortlichkeiten in der Zusammenarbeit. Dank guter Koordination des lokalen Teams und konstruktiven Diskussionen auf institutioneller Ebene konnten wir die Probleme angehen. Dieses Kooperationspotenzial können wir auch in Zukunft nutzen.»

Rahmawati Husein,
Muhamadiyah Disaster Management
Center, Sulawesi

«Die Arbeit von Solidar Suisse trägt dazu bei, den Lehr- und Lernprozess durch Kunst zu verändern. Wir arbeiten mit den Jugendgruppen von LanzArte zusammen, damit die Jugendlichen eine gute Bildung erhalten, ihre Rechte in Coroico wahrnehmen können und eine Kultur des Friedens leben, die frei von Gewalt ist. Die Menschen werden aktiv für das Gute Leben.»

Elizabeth Mamani,
Bürgermeisterin von Coroico,
Bolivien

Kommentar zur Jahresrechnung

Solidar Suisse verzeichnet 2022 ein aussergewöhnliches Rechnungsjahr. Die Erträge aus erbrachten Leistungen für die internationale Programmarbeit sind weiter kräftig gewachsen. Dies führte zusammen mit einem ausserordentlichen Spendenzugang von knapp 5,9 Mio. Franken erstmals zu einem Umsatz von über 30 Mio. Franken. Die Kapitalbasis konnte weiter gestärkt werden und somit die Absicherung unserer aktuellen und künftigen Verpflichtungen zugunsten der Menschen in den Programmländern. Wir danken unseren Spender*innen und institutionellen Geldgebern herzlich für ihr Vertrauen und die grosszügige Unterstützung im Kampf gegen Ungleichheit und für globale Fairness.

Das Jahr war erneut von einer äusserst dynamischen Programmentwicklung geprägt. So begannen wir ein humanitäres Engagement in der Ukraine, und weitere Erfolge in der Akquise von Leistungsaufträgen ermöglichten eine Ausweitung der Programme in allen Regionen. Im Vergleich zum Vorjahr schliesst die Rechnung mit einem kräftigen Wachstum von 34 Prozent bei einem Betriebsertrag von 30,4 Mio. Franken.

Der betriebliche Aufwand belief sich 2022 auf 28,7 Mio. Franken, davon wurden 21,7 Mio. Franken in den Programmen der Internationalen Zusammenarbeit umgesetzt, ein Plus von 39 Prozent gegenüber Vorjahr. Insgesamt flossen 60 Prozent der Mittel in die langfristige Internationale Zusammenarbeit und 40 Prozent in die Humanitäre Hilfe. Der Aufwand für die Programmbegleitung in der Schweiz betrug 1,92 Mio. Franken.

Für die Sensibilisierungskampagnen zu entwicklungsrelevanten Themen wendeten wir 1,11 Mio. Franken auf.

Gemessen am Betriebsaufwand wurden rund 86 Prozent der Mittel für die Programmarbeit eingesetzt sowie 14 Prozent für den administrativen Aufwand (5.5%) und das Fundraising (8.3%).

Die Bilanzsumme nahm 2022 gegenüber Vorjahr um 3,6 Prozent zu und beläuft sich per 31.12.2022 auf knapp 22,4 Mio. Franken (Vorjahr 21,6).

Per 31.12.2022 beträgt das Organisationskapital 5,4 Mio. Franken, was gemessen an der Bilanzsumme einer Reservequote von 24 Prozent (Vorjahr 21,5) entspricht.

Bilanz

	31.12.2022	31.12.2021
	CHF	CHF
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	8'392'643	8'712'836
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	21'265	26'139
Übrige kurzfristige Forderungen	477'527	1'081'793
Nettovermögen in Programmländern	1'478'825	2'285'071
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'257'994	843'771
Total	11'628'254	12'949'610
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	1'580'323	140'792
Mobile Sachanlagen	403'955	420'401
Immobilien	8'554'078	7'902'509
Immaterielle Werte	217'128	184'318
Total	10'755'484	8'648'020
Total Aktiven	22'383'738	21'597'630
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	471'008	89'915
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	910'384	304'567
Vorauszahlungen	6'440'140	8'695'037
Passive Rechnungsabgrenzung	240'587	185'763
Total	8'062'119	9'275'281
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten (Hypotheken)	2'150'000	3'150'000
übrige langfristige Verbindlichkeiten	863'719	0
Total	3'013'719	3'150'000
Total Fremdkapital	11'075'838	12'425'281
Fondskapital	5'892'807	4'487'450
Total Fremd- und Fondskapital	16'968'645	16'912'731
Organisationskapital		
Grundkapital	100'000	100'000
Gebundenes Kapital		
Devisenausgleichsreserve	304'152	304'152
Renovationsfonds Liegenschaften	990'391	1'018'585
GAV-Reserve	60'000	60'000
Freies Kapital Solidar Suisse	3'933'647	3'182'313
Freies Kapital Solidar Genève	26'904	19'850
Total	5'415'093	4'684'899
Total Passiven	22'383'738	21'597'630

Betriebsrechnung

	2022 CHF	2021 CHF
Ertrag		
Ertrag aus Zuwendungen		
Freie Spenden und Legate	4'200'867	3'587'438
Zweckgebundene Spenden und Legate	1'677'463	700'144
Projektbeiträge	2'788'846	2'330'594
Projektbeiträge Liechtensteinischer Entwicklungsdienst LED	550'000	550'000
Mitglieder- und Trägerschaftsbeiträge	342'603	368'801
Total	9'559'779	7'536'977
Ertrag aus erbrachten Leistungen		
Beiträge Bund	8'070'037	7'983'038
Beiträge diverse Organisationen	12'404'382	6'911'233
Total	20'474'419	14'894'271
Übrige Erträge	395'072	258'303
Total Betriebsertrag	30'429'270	22'689'552

	2022 CHF	2021 CHF
Aufwand		
Programm International		
Lateinamerika	5'010'640	4'792'831
Afrika	9'612'538	5'925'989
Südosteuropa und Naher Osten	1'847'403	629'116
Asien	5'230'846	4'279'942
Programmbegleitung	1'920'861	1'710'570
Total	23'622'288	17'338'450
Programm Schweiz – Information und Sensibilisierung	1'112'534	978'579
Geschäftsstelle		
Administrativer Aufwand	1'585'675	1'586'337
Fundraising und Werbeaufwand	2'380'334	2'397'236
Total	3'966'009	3'983'574
Total Betriebsaufwand	28'700'831	22'300'602
Betriebsergebnis	1'728'439	388'950
Finanzergebnis	139'057	-148'648
Liegenschaftenergebnis	207'047	197'963
Übriges Ergebnis	61'008	0
Ergebnis vor Fondsveränderung	2'135'551	438'265
Veränderung des Fondskapitals	-1'405'357	-239'838
Zuweisungen	-5'016'308	-3'580'738
Verwendung	3'610'951	3'340'900
Jahresergebnis vor Zuweisungen an Organisationskapital	730'194	198'428
Zuweisungen		
an freies Kapital	-758'388	-198'428
an gebundenes Kapital		
Devisenausgleichsreserve	0	0
Renovationsfonds Liegenschaften	28'194	0
Jahresergebnis nach Zuweisungen	0	0

Die Rechnungslegung von Solidar Suisse erfolgt gemäss Fachempfehlungen von Swiss GAAP FER. Dieser Finanzüberblick ist ein Auszug der durch die Balmer-Etienne AG im Rahmen der ordentlichen Revision geprüft und für korrekt befundenen Jahresrechnung. Die vollständige Rechnung inklusive Revisionsbericht sowie weitere Details zum Lage- und Leistungsbericht von Solidar Suisse können im Finanzbericht eingesehen werden: www.solidar.ch/finanzbericht

Der Vorstand

Carlo Sommaruga
Präsident seit 2018



Sabin Bieri
seit 2020



Dieter Bolliger
seit 2014



Mario Carera
seit 2012



Tamara Funicello
seit 2020



Pepo Hofstetter
seit 2018



Fabio Höhener
seit 2022



Joachim Merz
seit 2015



Reto Wyss
seit 2020



Beratende Funktion

Felix Gnehm
seit 2017



Die Amtsdauer des Präsidenten und der übrigen Vorstandsmitglieder beträgt vier Jahre. Eine Wiederwahl ist möglich.

Interessenbindung

Die relevanten Verbindungen und Mandate der Vorstandsmitglieder werden im Finanzbericht aufgeführt:

www.solidar.ch/finanzbericht

Die Kommissionen

Paritätische Kommission

Beat Gsell, Präsident
Arbeitgeber- und Arbeitnehmer*innenvertretung
werden nach Bedarf bestimmt.

Die Revisionsstelle

Balmer-Etienne AG

Bederstrasse 66, 8002 Zürich

Solidar Suisse Genève

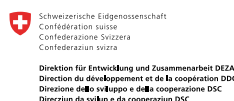
Vorstand

Valery Bragar, Präsident, seit 2019
Stéphanie Alias, bis April 2022
Léa Fridrich, seit 2021
Aurélie Friedli, seit 2019
Felix Gnehm, seit 2018
Anastasia Ponomareva, seit April 2022
Tamina Wicky, seit 2019

Das Team



Kooperationspartner



Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Direction du développement et de la coopération DDC
Direzione dello sviluppo e della cooperazione DSC
Direcziun da svilup e da cooperaziun DSC

Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, die Agentur für internationale Zusammenarbeit im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt die Entwicklungsprojekte von Solidar Suisse mit einem jährlichen Programmbeitrag.



Solidar Suisse ist Partnerhilfswerk der Glückskette. Die humanitäre Sammelaktion der Schweizer Medien kommt Opfern von Katastrophen zugute. Die Glückskette unterstützt Projekte der humanitären Hilfe von Solidar.



Der Liechtensteinische Entwicklungsdienst LED führt die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit im Auftrag der Regierung Liechtensteins durch. Der LED unterstützt das Solidar-Programm in Burkina Faso.



Die EU finanziert Solidar-Projekte im Bereich Menschenrechte und Demokratie mit.



Solidar gehört der Fédération vaudoise de coopération an. Über diesen Zusammenschluss von Hilfswerken finanziert die öffentliche Hand im Kanton Waadt Entwicklungsprojekte.



Solidar Suisse Genève gehört der Fédération genevoise de coopération an. Über diesen Zusammenschluss unterstützt die öffentliche Hand im Kanton Genf Entwicklungsprojekte.



Solidar trägt das ZEW-Gütesiegel für den gewissenhaften Umgang mit Ihren Spenden. ZEW zeichnet jene Institutionen aus, die Spendengelder zweckbestimmt, wirksam und wirtschaftlich einsetzen.

Trägerschaft und Netzwerke



Der Schweizerische Gewerkschaftsbund und die Sozialdemokratische Partei der Schweiz sind die Trägerorganisationen von Solidar Suisse. Sie haben das SAH 1936 gegründet. Auch viele Gewerkschaftsverbände, regionale Sektionen der Gewerkschaften und der SP unterstützen Solidar Suisse.



Solidar Suisse ist einziges Schweizer Mitglied bei Solidar, einem Netzwerk von mehr als 50 Organisationen aus 26 Ländern. Die Mitgliedsorganisationen sind traditionell mit der Arbeiterbewegung, den Gewerkschaften oder der Sozialdemokratie verbunden und orientieren sich an der Vision von sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit.



In der Schweiz engagieren sich zehn unabhängige SAH-Regionalvereine mit Projekten zur Unterstützung von Erwerbslosen und Migrant*innen. Solidar Suisse ist mit ihnen über eine gemeinsame Geschichte und Trägerschaft verbunden.



Solidar Suisse ist Mitglied der entwicklungspolitischen Arbeitsgemeinschaft Alliance Sud, die sich in Politik und Öffentlichkeit für gerechte Nord-Süd-Beziehungen und eine nachhaltige Entwicklung einsetzt.

Decent Work Allianz

Die Decent Work Allianz von Solidar Suisse und Brücke Le pont unterstützt Menschen auf der ganzen Welt, damit sie ihre Arbeitsbedingungen verbessern, die Armut überwinden und ein Leben in Würde und Selbstbestimmung führen können.

Impressum

**Herausgegeben von
Solidar Suisse**

**Quellenstrasse 31
8005 Zürich
Telefon: 044 444 19 19
kontakt@solidar.ch**

**Chemin des Mouettes 4
CP 1151
1001 Lausanne
Téléphone : 021 601 21 61
contact@solidar.ch**

www.solidar.ch

Redaktion: Katja Schurter

**Bildnachweise:
Titelseite: AdobeStock
S. 6: Fred Ramos/Fairpicture
S. 8: Solidar Suisse
S. 12: Solidar Suisse**

**Gestaltung und Illustrationen:
artischock.net**

Druck: Mattenbach AG, Winterthur

Quellenstrasse 31 | 8005 Zürich
Telefon: 044 444 19 19 | kontakt@solidar.ch | www.solidar.ch
IBAN: CH67 0900 0000 8000 0188 1



SOLIDAR
SUISSE

KÄMPFEN FÜR GLOBALE FAIRNESS